

52. Abendgebet zu Jesus im Tabernakel
von Theresia von Lisieux (Hl. Theresia vom Kinde Jesu und vom Heiligen Antlitz)

*Mein Gott, verborgen im Tabernakel,
voll Glück komme ich jeden Abend in Deine Nähe zurück,
um Dir für die Gnaden zu danken,
die Du mir gewährt hast,
und mir für die Fehler Vergebung zu erflehen,
die ich während des Tages begangen habe,
der nun wie ein Traum verflossen ist.*

*Mein Jesus, wie froh wäre ich,
ganz treu gewesen zu sein,
doch ach, am Abend bin ich oft traurig.
Dann fühle ich, ich hätte auf Deine Gnaden
besser antworten können.*

*Wäre ich mehr mit Dir eins gewesen,
mehr in tätiger Liebe gegenüber meinen Schwestern,
demütiger und mehr mir selbst gestorben,
hätte ich auch weniger Mühe,
mich mit Dir im Gebet zu unterhalten.*

*Aber ganz davon entfernt, mein Gott,
durch den Blick auf mein Elend mutlos zu werden,
komme ich voll Vertrauen zu Dir,*

*da ich mich an das Wort erinnere:
„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt,
sondern die Kranken“.*

*So flehe ich Dich an,
mich zu heilen und mir zu vergeben.*

*Herr, dann werde ich mich an das Wort erinnern:
„Die Seele, der Du mehr verziehen hast,*

*muss Dich auch mehr als die anderen lieben!“
Ich weihe Dir jeden einzelnen Herzschlag
als ebenso viele Taten der Liebe und Sühne,
und ich vereine sie mit Deinen unendlichen Verdiensten.
Ich flehe Dich an, mein göttlicher Bräutigam,
selbst der Versöhner meiner Seele zu sein und
in mir zu wirken,
ohne meinen Widerstand zu beachten.
Schließlich will ich keinen anderen Willen mehr haben
als den Deinen.
Und morgen werde ich mit Hilfe Deiner Gnade
ein neues Leben beginnen,
bei dem jeder Augenblick eine Tat der Liebe und
des Verzichts sein soll.
Nachdem ich jeden Abend zu den Stufen
Deines Altars gekommen bin,
werde ich einst zum letzten Abend
meines Lebens gelangen.
Dann wird für mich der Tag der Ewigkeit anbrechen,
der keinen Abend mehr kennt.
Dann werde ich an Deinem Göttlichen Herzen von den
Kämpfen der Verbannung ausruhen! So sei es*

Es versteht sich wohl von selbst, dass dieses Abendgebet nicht nur vor dem Tabernakel verrichtet werden kann, sondern auch im privaten Kämmerlein und an jedem anderen Ort. In den Schriften der Karmelitin, Theresia von Lisieux, findet man keine eigentliche Gebets-Methode. Umso kostbarer sind ihre Gedanken in diesem Gebet, die unter anderem auch die notwendige Haltung außerhalb des Gebetes umreißen: Verbundenheit mit Gott während des Tages („wäre ich mehr mit Dir eins gewesen“), Nächstenliebe (mehr in tätiger Liebe zu den Schwestern) und Selbstverleugnung (demütiger und mehr mir selbst gestorben). Erst diese Haltung im Alltag macht einen freien Umgang mit Gott im Gebet möglich (hätte ich auch weniger Mühe, mich mit Dir im Gebet zu unterhalten). Dies gilt nicht weniger für die Eucharistiefeier.

P. Pius Agreiter OSB